

gestellt: 1.) Müller. 2.) Knoll. 3.) Schönmaink. 4.) Gensch. 5.) Gottlob Sebauer, von 1787—1827. Der Nachfolger des Vorigen ist der gegenwärtige Lehrer 6.) Gottlieb Ferdinand Große, aus Freiberg, auf dem dasigen Schullehrerseminar gebildet. Die Zahl der Schulkinder beläuft sich auf 80. Das Schulhaus wurde im Jahre 1738 neu aufgeführt, und da die Schulstube nicht geräumig genug war, 1834 durch einen Anbau von 4 Ellen an der Giebelseite verlängert, wodurch die Schulstube nicht nur an Raum, sondern auch an Licht gewann.

Eingepfarrt nach Knobelsdorf ist das unmittelbar an das östliche Ende des Dorfes gränzende Rittergut

Heida und Rudelsdorf, unter das Amt Rössen gehörig, $\frac{1}{4}$ St. südlich von Knobelsdorf gelegen, mit 14 Bauergütern, 11 Gärtnerwohnungen, 9 Häusern, 1 Mühle und 260 Seelen.

D h d o r f.

Die Parochie D h d o r f, bestehend aus den Dörfern D h d o r f und Heida, hatte bis obngefähr um's Jahr 1570 ihren eigenen Pfarrer. Die Combination der beiden Pfarreien D h d o r f und Knobelsdorf war schon früher bei einer Kirchenvisitation beschlossen worden und hatte nachher die kurfürstliche Bestätigung erhalten, dergestalt, „daß beide Pfarren beisammen bleiben, der Pfarrer in Knobelsdorf wohnen und die Belehnung von beiden Kirchenpatronis wechselseitig geschehen sollte,“ kam aber nicht eher, als nach dem erfolgten Tode des damaligen Pfarrers in D h d o r f in Ausführung. Die Pfarrwohnung nebst den Gärten wurde dem „Schreiber“ überlassen, die übrigen Pfarrgrundstücke aber verblieben dem jedesmaligen Pfarrer zu Knobelsdorf und D h d o r f zur Benutzung. Nach der Matrikel von 1575 hatte der erste Pfarrer der vereinigten Parochien, Adam Vogel, die genannten Grundstücke an den damaligen Besitzer des Rittergutes D h d o r f, Georg Marschall, verpachtet. Nach Ablauf dieser Pachtzeit blieben indeß diese Felder bis in die neuesten Zeiten herab unbefät und gewährten dem Pfarrer, da das Rittergut gegen einen unbedeutenden „Lehdezins“ das Hutungsrecht auf selbigen ausübte, nur einen sehr geringen Nutzen. Vor Kurzem wurden sämtliche Pfarrgrundstücke in D h d o r f, mit Ausnahme des Pfarrhofes, gegen einen an den Pfarrer zu entrichtenden Canon für immer an das Rittergut abgetreten.

Das Dorf D h d o r f, welches 5 Bauergüter, 18 Gärtnerwohnungen, 18 Häuser, 1 Windmühle und 1 Wassermühle, mit 240 Seelen enthält, steht unter der Gerichtsbarkeit des dasigen Rittergutes und liegt in der Mitte von Rößwein, Waldheim und Döbeln, von jeder dieser Städte $1\frac{1}{2}$ St. entfernt.

Das $\frac{1}{2}$ St. von D h d o r f liegende Dorf

Heida, mit 13 Gärtnerwohnungen und 25 Häusern, hat 180 Einwohner und ist der Gerichtsbarkeit des dasigen, nach Knobelsdorf gepfarrten Rittergutes unterworfen.

Die Kirche, im Jahre 1713 fast ganz neu erbaut, ist im Innern sehr hell und freundlich und mit einem guten Orgelwerke versehen. Von den 3 Glocken, welche kein starkes und harmonisches Geläute geben, scheinen die beiden kleineren aus sehr alter Zeit herzurühren; die größere ist 1737 von Johann Gottfried Weinholtz in Dresden gegossen.

Das Vermögen der Kirche beträgt (exclus. eines Pfarrholzkapitals von 950 Thln., wovon die Zinsen der Pfarrer zieht) 5350 Thlr. Kirchenpatron ist der Besitzer des Rittergutes, jetzt Herr Ober-Lieutenant v. Rostk, welcher bei Besetzung des Pfarramtes zu Knobelsdorf und D h d o r f mit dem hohen Cultministerium alternirt, die Schulstelle in D h d o r f aber allein besetzt.

An der Parochialschule, in welcher gegenwärtig 71 Kinder unterrichtet werden, ist 1 Lehrer, jetzt Johann Gottlieb Scheunert, gebor. zu Rüsseina, angestellt.

M. Karl August Hertel,
Pfarrer.

H a y n i c h e n,

Diminutivum von Hayn, Luculus — richtiger Haynchen; man hat aber darauf angetragen, daß es bei Haynichen bleiben möchte, weil der Ort, als Fabrik- und Handelsstadt, nach dieser Schreibart bekannt ist.

Die Stadt Haynichen kommt 1388 zuerst in der Geschichte vor, und im J. 1442 hatte sie schon Stadtrecht, einen Rath und Manufakturen. Sie liegt 4 St. von der Eporalstadt Rössen, 4 St. von Freiberg, 3 von Oederan, 2 von Frankenberg, 2 von Mittweida, 3 von Waldheim und 3 von Rößwein entfernt. Die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist Schaaf- und Baumwoll-Fabrikation.

Die Zeit der Erbauung der Kirche kann nicht angegeben werden. Nur das ist erwiesen, daß sie dem Erzengel Michael geweiht ward. Schon vor der Reformation war sie, dem Mauerwerke nach, wie sie jetzt ist. Im J. 1644 den 22. Juli brannte der obere Theil des Thurmes ab, und das Innere der Kirche aus. Der Wiederauf- und Ausbau ward beendigt 1648 den 1. Juli. Vom Jahre 1821 an ward die Kirche völlig neu ausgebaut und gehört nun zu den ausgezeichneten.

Seit der Reformation waren hier als Pfarrer angestellt: 1.) Mich. Dröschelius. 2.) Leonhard Glaser. 3.) Hieronym. Tanneberg. 4.) Matthias Dehn. 5.) Christoph Richter. 6.) Petrus Crell. 7.) Donat Uhlig. 8.) Adam George Kademann. 9.) Christian Sellert, der Vater Christian Fürchtegott Sellerts, gebor. hier 1715 den 4. Juli, gestorben 1769 in Leipzig. 10.) Polykarpus Lechla. 11.) Polykarp. Ehrenfr. Lechla. 12.) August Theodor Leuchte, seit 1812.

Diaconen waren: 1.) Nicolaus Walter. 2.) Mich. Lehmann. 3.) Wolfgang Glaser. 4.) Basilius Reichart. 5.) Joh. Merrewegen. 6.) Balthas. Wagner. 7.) Joh. Janus. 8.) Andreas Koch. 9.) David Beck. 10.) Petrus Crell. 11.) Donat Uhlig. 12.) Raymund Friedr. Rudolph Janicke. 13.) Christian Sellert. 14.) Joh. Christoph Biehle. 15.) Polykarpus Lechla. 16.) David Albin Hunger. 17.) Christian Gottlieb Schmidt. 18.) Aug. Theodor Leuchte. 19.) Christian Gotthold Pehold. 20.) Carl Christian Fritsch. 21.) Friedrich Gottlob Kühnel, seit 1835.

Das Innere der Kirche ist, nach dem neuen Ausban, lichtvoll und zweckmäßig eingerichtet, aber bei der, in der neuern Zeit angewachsenen Volksmenge nicht geräumig genug. Der Altar und die Kanzel zeichnen sich aus durch einfache Stukaturarbeiten, und die schöne volltönige und wohlklingende Orgel ist das Werk des als Orgelbauer berühmten Dehmens, eines Schülers Silbermann's. Die Glocken wurden nach dem Brande von 1644 wieder hergestellt. Bemerkenswerthe Umschriften befinden sich daran nicht. Die Kirche besitzt kein Vermögen. Auf dem Kirchhofe befinden sich keine interessanten Denkmäler.

In der Stadt sind 6 Schulen; 3 für die Knaben und 3 für die Mädchen, und in den eingepfarrten Dörfern 5, und zwar in Berthelsdorf 1, in Cunnersdorf 1, in Schlegel 1, in Krumbach 1, und in Oersdorf 1, wohin Falkenau eingeschult ist.

Die 1te Knabenschule enthält gegenwärtig 100, die 2te 155 und die 3te 180 Kinder. Die 1te Mädchenschule enthält gegenwärtig 95, die 2te 150, und die 3te 155 Kinder. Die Schule zu Berthelsdorf enthält gegenwärtig 95, die zu Cunnersdorf 70, die zu Schlegel 65, die zu Krumbach 100, und die zu Oersdorf mit Falkenau 95 Kinder.

Die gegenwärtigen Lehrer an den Knabenschulen sind: M. Ernst Wilh. Richter, Rector und Predigtamts-Candidat, aus Langenau bei Freiberg; Joh. Sam. Maulisch, Cantor, aus Freiberg; Uhle, Predigtamts-Candidat, aus Chemnitz.

Die gegenwärtigen Lehrer an den Mädchenschulen sind: M. Rudolph Christlieb Lobegott Fiedler, 1ster Lehrer, aus Dittersdorf bei Pirna; Karl Gottlob Günther, Kirchner, 2ter Lehrer, aus Haynichen; und Gustav Maulisch, ebenfalls aus Haynichen.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Wendischhain. 2.) Nauenhain. 3.) Knobelsdorf. 4.) D h d o r f.